

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	52 (1979)
Heft:	6: 100 Jahre Eisenbahn im Glarnerland = Cent ans de chemins de fer glaronais = Cento anni delle ferrovie nel Glarona = A railway centenary in Glarus
Rubrik:	[Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Postauto durchs Glarnerland

Das Glarnerland besteht nicht allein aus dem von der Eisenbahn durchzogenen Linththal und dem Sernftal, das bis vor wenigen Jahren ebenfalls eine Bahn besass. Nicht weniger reizvoller Kantonsteile erschliesst das Postauto: vor allem mit den drei grossen K, den Linien über den Kerenzerberg, ins Klöntal und über den Klausenpass.

Kerenzerberg

In ganzjährigem Betrieb fahren Postautos von der Schnellzugsstation Ziegelbrücke über Näfels und Mollis auf die Terrasse des Kerenzerbergs mit den Dörfern Filzbach und Obstalden und von dort hinunter nach Mühlehorn am Walensee. Bis ins 19. Jahrhundert führte ein Saumweg mit ungleichmässiger Steigung über den Berg, wohl derselbe, den schon die Römer benutzten, wenn sie bei stürmischem Wetter den See nicht befahren konnten. Die 1838 erbaute Strasse gewinnt in weitausholenden Kehren von Mollis aus die Höhe.

Eine Fahrt mit dem Postauto oder eine Wanderung über den Kerenzerberg gehören zu den schönsten im Glarnerland. Auf der Höhe angekommen, geniesst man einen prachtvollen Ausblick über die Linthbene, und zwischen Filzbach

und Obstalden hat man die blaue Fläche des Walensees zu Füssen, in der sich die Gipfel der Churfirsten spiegeln.

In der Kirche zu Obstalden wurden im Turm Malereien entdeckt, die vermutlich um 1320, also noch vor der Schlacht bei Näfels, entstanden sind. Im Tobel des Meerenbachs in Mühlehorn steht heute noch eine alte Hammerschmiede, die nebst dem traditionellen Handwerk gelegentlich auch Ausstellungen kultureller Art beherbergt.

Klöntal

Das Klöntal zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen des Glarnerlandes. Eine kurvenreiche Strasse verlässt Glarus über Riedern, steigt durch schöne Wälder an Felsköpfen vorbei bis zum Rhodannenberg. Hier beginnt der Klöntalersee, der eingebettet zwischen den fast senkrecht aufsteigenden Felsen liegt. Die Strasse schlängelt sich dem See entlang zum Vorauen und steigt dann durch die Bergwiesen zum Richisau hinauf. Als im letzten Jahrhundert der Fremdenverkehr aufkam, wurde hier eines der ersten Glarner Hotels gebaut; später ist es abgebrannt, und heute erhebt sich in nächster Nähe ein einfaches Gasthaus. Vom Richisau aus führen verschiedene Passübergänge in andere Täler, der

Pragelpass ist der bedeutendste. Seit über 50 Jahren fährt im Sommer das Postauto von Glarus ins Richisau und ermöglicht so jährlich vielen Reisenden, dieses Tal zu besuchen.

Klausen

Wie eine gewaltige Mauer erheben sich an der Südgrenze des Kantons der Bifertenstock mit dem Selbsanft, der Tödi und der Claridenstock mit dem vorgelagerten Gemsfelsen. Doch dieser Felsenwall ist nicht unübersteigbar. Der wichtigste Übergang ist der Klausenpass, der das Linthal mit dem Reusstal verbindet. Schon vor der Gründung der Eidgenossenschaft stritten sich die Glarner und die Urner um den Urnerboden, der zwar diesseits der Wasserscheide liegt, aber zu Uri gehört, weil – wie die Sage erzählt – der Glarner «Güggel» zu lange geschlafen hat.

Bis zum Jahre 1898 führte ein Saumweg über den Pass, der später durch eine Strasse ersetzt wurde. Am 18. August 1899 fuhr der erste Postwagen von Linthal nach Altdorf. Heute noch ist der Klausenpass eine der bekanntesten Alpenstrassen der Schweiz, und jeden Sommer befahren ihn Tausende von Autoreisenden. Den Pass machten auch die Klausenrennen der dreissiger Jahre berühmt.

100 Jahre Eisenbahn im Glarnerland

Die Ausstellung «100 Jahre Eisenbahn im Glarnerland» wird vom 1. Juni bis 26. August 1979 im Kunsthause in Glarus zu sehen sein. Öffnungszeiten: 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr an allen Tagen, auch sonntags. Preise: Fr. 4.– für Erwachsene und Fr. 2.– für Kinder.

Auskunft erteilt das Verkehrsamt in Glarus, Telefon 058 61 13 47.

Cent ans de chemins de fer glaronais

L'exposition «Cent ans de chemins de fer glaronais» est présentée du 1^{er} juin au 26 août 1979 à la Maison des arts («Kunsthaus») à Glaris. Horaire de visite: 10 à 12 et 14 à 18 heures tous les jours, y compris le dimanche. Prix: Fr. 4.– pour les adultes et Fr. 2.– pour les enfants.

Informations auprès du Bureau du tourisme à Glaris, tél. 058 61 13 47.

Cento anni delle ferrovie nel Glarona

L'esposizione «Cento anni delle ferrovie nel Glarona» può essere visitata dal 1^o giugno al 26 agosto 1979 nelle sale del Kunsthause di Glarona. Orari: tutti i giorni, compresa la domenica, dalle ore 10 alle 12 e dalle 14 alle 18. Prezzi: Fr. 4.– per adulti e Fr. 2.– per i bambini.

Informazioni sono fornite dall'Ente del turismo di Glarona, tel. 058 61 13 47.

A Railway Centenary in Glarus

An exhibition on this theme takes place in Glarus Art Gallery from June 1 to August 26, 1979. It is open from 10 to 12 and from 2 to 6 daily, including Sundays. Admission: Adults Fr. 4.–, children Fr. 2.–. Information can be obtained from the Tourist Office, Glarus, tel. 058 61 13 47.

89 Eine der Geska-Zigerfabriken befindet sich in Näfels

90 Der Ziger wird traditionellerweise in Form von «Stöckli» gehandelt

89 Une des fabriques Geska de fromage se trouve à Nafels

90 Sur le marché, le fromage «ziger» a sa forme cylindrique traditionnelle

89 A Näfels si trova una delle fabbriche di formaggio alle erbe Geska

90 Lo «Ziger» è tradizionalmente commercializzato nella forma di cono tronco

89 One of the big sapsago dairies in Näfels

90 It is a tradition for sapsago cheese to be sold in the form of small tapered cylindroids

Aktiver Schweizer Sommer

«Nach jeder Fernreise – eine Schweizer Reise» lautet das Motto der diesjährigen Sommerwerbung der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) im Inland. «Sein eigenes Land kennt jeder, Reisetips sind da nicht nötig», meinen viele. Oder etwa doch? Denn wäre es nicht schade, nachträglich erfahren zu müssen, dass einem ein Tenniskurs durch die La^{ne} ging oder dass es im Jura einen preisgünstigen Wanderpass gegeben hätte? Die SVZ hat, in enger Zusammenarbeit mit den regionalen und lokalen Verkehrsvereinen, die vielfältigen Ferienmöglichkeiten zusammengetragen und in verschiedenen Broschüren vereint. Hier einige Kostproben:

Sport für Sommergäste

Tennisspielen wird immer populärer, und auch in den Ferien möchte man diesem weissen Sport huldigen. Tenniskurse haben denn auch rund 40 Sommersportplätze auf ihr Banner geschrieben. Noch nicht so sehr in Mode, doch auch im Kommen, ist das Golfspiel; Anfänger und Fortgeschrittenen holen sich auch hier das Rüstzeug in verschiedenen Unterrichtswochen.

«Keine Stunde, die man im Sattel verbringt, ist verloren», erklärte einst Winston Churchill, und Teilnehmer von Reiterferien wissen dies zu bestätigen. Im Pferdesattel kann man unter anderem während einer Woche durch den Jura reiten, das Oberengadin, das Tessin oder das Berner Oberland entdecken. Und wie wär's mit einer Maulseisafari in den Walliser Alpen oder mit einer Fahrt im Zigeunerwagen durch den Jura, die Zentralschweiz oder die Rhoneebene? Velofahren ist zu einer gewichtigen Freizeitbeschäftigung geworden, und die Möglichkeit, ein Velo am Bahnhof zu mieten, macht praktisch die ganze Schweiz zum Veloreiseland. Mit seinem neuen Fahrradzentrum in Sitten besitzt der TCS nun zehn markierte Velowegnetze. Organisiert werden diesen Sommer zum Beispiel auch geführte Radwandertouren rund um den Genfer- und am Ägerisee.

Der wanderfreudige Eidgenosse möchte sich gern zuverlässig informiert auf Schusters Rappen im eigenen Land umtun. Da kommen ihm zahlreiche Wanderbücher und -karten sowie geführte Wanderwochen zu Hilfe. Diese letzteren werden von rund einem halben Hundert Kurorten durchgeführt und reichen von botanischen und mineralogischen Exkursionen bis zu Kletter- und Hochtouren. Eine weitere Neuigkeit: Ausser für den Jura, das Appenzell, Toggenburg und das

Emmental/Oberaargau gibt es nun auch einen Reka-Wanderpass für den Kanton Schwyz. Die Gültigkeit erstreckt sich nun auf den ganzen Sommer bis Ende Oktober.

Auf dem und im Wasser

Windsurfing ist ein gesunder und umweltfreundlicher Sport, der zudem keine grossen Anschaffungen und Anlegeplätze erfordert. Es braucht etwas Geschick, auf dem flachen Bügelbrett zu gleiten, doch diese Fähigkeit kann man sich in einem Surfkurs aneignen. Auch für Segelfans bestehen Unterrichtsmöglichkeiten auf allen grösseren Schweizer Seen. Kanufahren ist etwas für die Mutigeren, die sich das notwendige Training im Bündner- oder Neuenburgerland holen können.

Keine Sommerferien ohne Schwimmen: Mitte Jahr wird das Kurzentrum mit Mineralschwimmbad in Tarasp-Vulpera eröffnet; ein Soleschwimmbad im Freien erhielt das Kurzentrum Rheinfelden, und im Thermalbad von Zürich wurde ein drittes Bassin gebaut. Und wer – getreu dem chinesischen Sprichwort «Wenn du immer glücklich sein willst ... erlern das Fischen» – im Angelsport sein Heil suchen möchte, tut gut daran, sich für eine Fischerwoche anzumelden. Auskünfte enthält zum Beispiel die SVZ-Broschüre über «Angeln».

Wintersport im Sommer

Ein weiteres Zugpferd des touristischen Schweiz-Sommers ist das Skifahren. In dieser Saison wurde der Vorabgletscher bei Laax neu erschlossen. Ewige Schneefelder bieten sich überdies am Corvatsch, auf der Diavolezza, am Stilfserjoch, auf dem Titlis, dem Sustenpass, dem Jungfraujoch, dem Diableretsgletscher, im Gebiet vom Felskinn bei Saas Fee, auf der Plaine-Morte bei Crans-Montana und auf dem Theodulgletscher, dem Plateau Rosa und dem Klein Matterhorn bei Zermatt. Skikurse führen ebenfalls verschiedene Orte durch. Eislaufen kann man auch im Sommer, so zum Beispiel auf Kunsteis in Adelboden, Arosa, Champéry, Crans-Montana, Davos, Gstaad, Grindelwald, Kandersteg, Leysin, St. Moritz, Villars und Wildhaus, wo oft auch Unterricht in Eistanz, aber auch Eishockey, Curling und sogar Eisstockschiessen propagiert wird.

Do-it-yourself

Auch seine Talente, seine Handfertigkeit und seine Phantasie möchte der eine oder andere in

bis hinauf zum Zoo. Ein grosses Kapitel ist dem kulinarischen Zürich gewidmet, wobei 110 Lokale mit Angaben über Auswahl, Spezialitäten und Preise vorgestellt werden. Auch nützliche Hinweise werden weitergereicht: Wo kann man gratis einen Knopf annähen lassen, wo steht ein Wickeltisch fürs Baby bereit, und wie geht man mit dem Billettautomaten der öffentlichen Verkehrsmittel um?

1200 Jahre Romanshorn am Bodensee

Romanshorn am Bodensee wird dieses Jahr 1200 Jahre alt. Der eigentliche Aufstieg der Ortschaft begann im frühen 19. Jahrhundert mit dem Bau von Strassen und einer ersten Hafen-anlage. Im Jubeljahr sind verschiedene Veran-staltungen vorgesehen. Die Hauptfestlichkeiten konzentrieren sich auf die Sommermitte im Juni mit einem Festspiel «Mis Horn – Romishorn», Unterhaltung am See, sportlichen Wettkämpfen, Schlossbergkonzerten usw. Ende September findet dann, bereit zum zehnten Mal, die 3tägige «Internationale Bodensee-Wanderung» statt, die jeweils rund 1500 Wanderer aus verschiedenen Ländern anlockt. Am 23. September wird sie mit einem festlichen Umzug durchs Dorf beendet. Übrigens: Romanshorn bietet das ganze Jahr über Pauschalarrangements mit Unterkunft, Gratiseintritten ins Schwimmbad, ins Schiff-fahrtmuseum und in die Stiftsbibliothek St. Gallen usw. Auskünfte erteilt das Verkehrs-büro, 8590 Romanshorn.

Tellspiele Altdorf 1979

Im vollständig renovierten Tellspielhaus in Altdorf werden vom 28. Juli bis 23. September wieder die Tellspiele über die Bühne gehen. Als Neuerung sind die Samstagabend-Aufführungen zu nennen. Den Sommer über sind verschiedene Ausstellungen zu sehen, wie zum Beispiel im Tell-Museum in Bürglen «Die Ausstrahlung der Tell-Idee in die weite Welt», im Historischen Museum Uri in Altdorf «Dokumente aus der Ge-schichte des Landes Uri» oder in der Alten Kirche Flüelen die Foto-Schau «Uri gefällt mir», wo auch in der dortigen Sakristei das Mineralienkabinett (Sammlung Infanger) gezeigt wird. Von Flüelen aus werden Seerundfahrten auf dem Vierwald-stättersee durchgeführt, die zu den historischen Stätten der Urschweiz führen. Auskunft und telefischer Karten-Vorverkauf beim Tellspielbüro in Altdorf, Telefon 044 2 22 80.

Thearena-Wochen in Zürich

Der alternative Kulturbetrieb während der Juni-Festwochen in Zürich, der dieses Jahr nun schon zum vierten Mal veranstaltet wird und mit einem neuen reichhaltigen Programm aufwartet, wird erstmals nicht in den Räumlichkeiten der still-gelegten Fabrik in Zürich-Wollishofen («Rote Fabrik») durchgeführt, sondern in einem Zelt auf dem Fraumünsterhof in der Innenstadt, wo Be-gegnungen mit dem Publikum leichter anzu-knüpfen sind.

St. Galler Pic-o-Pello-Zirkus in der Frauen-badanstalt

Die Sommerschau «Wasser-Variété-Zirkus» der beiden Clowns Pic und Pello und ihrer zahlreichen Mithelfer findet dieses Jahr an einem un-gewöhnlichen Ort statt. In der holzgezimmerten, von den Blicken Neugieriger wohlgeschützten Frauenbadanstalt Dreilinden, die Ende des 19. Jahrhunderts erstellt wurde, wird vom 16. Juni bis 8. Juli ein vielversprechendes Pro-gramm zum besten gegeben. Auch das Wasser soll dabei eine gewichtige Rolle übernehmen.

Verkehrshaus Luzern: Fahrräder und Motorräder

Am 7. Juni wird im Verkehrshaus die neue Ab-teilung «Fahrräder und Motorräder» eröffnet, die eine lebendige Geschichte dieser beiden Ver-kehrsmittel vorstellt. Von der Draisine über das Hochrad führt der Weg bis zum modernen Rennrad. Schweizer Motorräder aus der Vor-

kriegszeit (Motosacoche, Moser, Keller, Zehnder) fehlen hier so wenig wie die neusten japanischen Produkte. Als Kernstück der Ausstellung wurde eine Strassenszene aus den fünfziger Jahren mit damaligen Motorrollern, Kleinstautomobilen, Leichtmotorrädern und motorisierten Fahrrädern gestaltet.

Ab 7. Juni



PTT-Museum Bern: Sonderveranstaltungen zum Jahr des Kindes

Musée des PTT, Berne: Manifestations à l'occasion de l'Année de l'enfant

PTT-Museum Berne: Special events for Children's Year

Bis Ende Jahr zeigt das PTT-Museum in Bern eine Sonderausstellung zum Jahr des Kindes. Unter dem Thema «Das Kind und die PTT» ist die Schausammlung des Museums neu aufgebaut worden (Spielsachen aus dem Bereich der Post und des Fernmelde-wesens). Ein Ideenwettbe-werb «So wünsche ich mir das neue PTT-Mu-seum» und halbtägige Kurse für Jugendliche – «Wie samme ich Briefmarken?» – stehen eben-falls auf dem Veranstaltungsprogramm. Die ge-nannten Kurse (Anmeldung Telefon 031 44 92 88) finden an Mittwochen und Samstagen bis Ende September statt, so am 9., 20. und 30. Juni.

Une exposition à l'occasion de l'Année de l'enfant sera ouverte au Musée des PTT à Berne jusqu'à la fin de l'année. Les collections du Musée (jouets dans le contexte des postes et des télécommu-nications) ont été regroupées sous le titre «L'enfant et les PTT». Figurent également au programme: un concours d'idées «C'est ainsi que

je conçois le nouveau Musée des PTT» et des cours d'une demi-journée pour les jeunes «Comment collectionner les timbres?». Ces cours ont lieu le mercredi et le samedi jusqu'à la fin septembre, ainsi que les 9, 20 et 30 juin (s'an-noncer par téléphone: 031 44 92 88).

The Swiss Postal Museum in Berne is presenting a special exhibition until the end of the year to mark Children's Year. Under the title "Children and the PTT" the display collection of the museum has been re-arranged (playthings connected with the postal and telegraphic services). The programme also includes a suggestions competition, "How I should like the new PTT Museum" and half-day courses for young people on "How to collect stamps". These courses (registration by telephone 031 44 92 88) are held on Wednesdays and Saturdays until the end of September and therefore on 9, 20 and 30 of June.

Kunsthaus Zürich:

Cuno Amiet und die Maler der Brücke Cuno Amiet et les peintres du groupe «die Brücke» Cuno Amiet and the "Brücke" painters

Der 1868 als Sohn des solothurnischen Staatschreibers geborene Maler Cuno Amiet (1961 in Oschwand gestorben) trat 1906 nach seiner Reise mit Hodler nach Wien, der ein Jahr zuvor in Dresden gegründeten Künstlervereinigung «Brücke» bei und blieb deren Mitglied bis zur Auflösung im Jahre 1913. Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Ernst Ludwig Kirchner schrieben im Anschluss an die Van-Gogh-Ausstellung in Dresden an die gleichgesinnte Künstler in anderen Städten Einladungen, dem antibürgerlichen und antinationalistischen «Brücke»-Programm beizustehen. Neben Max Pechstein, Emil Nolde und dem in Berlin ansässigen Finnen Axel Gallén-Kallela stiess auch Cuno Amiet zur Künstlervereinigung «Brücke». Weitere Maler kamen später dazu. Cuno Amiet hat während jener Zeit von seinen Malerkollegen entscheidende Impulse erhalten und umgekehrt auch eigene vermittelt. Von seiner Verbindung mit den damals bedeutendsten Expressionisten blieben auch Amiets Schüler – Albert Müller, Werner Neuhaus, Josef Müller u.a. – nicht ohne Einfluss. Die von der Pro Helvetia und dem Schweizerischen Institut für Kunsthistorische Wissenschaft gemeinsam organisierte Ausstellung versucht diese Wechselbeziehungen und die internationale Bedeutung Cuno Amiets zu Beginn unseres Jahrhunderts darzustellen. Von den rund 110 gezeigten Werken Amiets stammen einige aus der Zeit 1892/93, als er in Pont-Aven mit Emil Bernard und Paul Sérusier zusammenarbeitete. Etwa 25 Bilder von anderen Mitgliedern der «Brücke», solche von Heckel und Kirchner, belegen die gegenseitige Beeinflussung.

Gleichzeitig ist im grafischen Kabinett des Zürcher Kunstmuseums die Ausstellung «Zero – Bildvorstellungen der europäischen Avantgarde 1958–64» zu sehen. «Zero» bezeichnet jene europäische Bewegung, die sich als Reaktion auf den Tachismus und die informelle Malerei der Nachkriegszeit entwickelte. Künstler wie Mack, Piene, Uecker, Klein, Manzoni, Castellani, Schoonhoven, Megert und Tinguely entwarfen neue bildnerische Möglichkeiten, die in der Ausstellung unter den Aspekten Struktur, Licht, Bewegung und Monochromie vorgestellt werden.

Bis 29. Juli

Le peintre Cuno Amiet, fils du chancelier d'Etat de Soleure, né en 1868 et mort à Oschwand en 1961, adhéra en 1906, après un voyage à Vienne en compagnie de Hodler, à l'association d'artistes fondée à Dresden sous le nom de «die Brücke» (le «pont»), à laquelle il resta fidèle jusqu'à sa dissolution en 1913. Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff et Ernst Ludwig Kirchner écrivirent, stimulés par l'exposition Van Gogh à Dresden, à des artistes de même tendance dans d'autres villes pour les inciter à soutenir le programme antibourgeois et antinationaliste du groupe «Brücke». Aux côtés de Max Pechstein, Emil Nolde et du Finlandais Axel Gallén-Kallela, fixé à Berlin, Cuno Amiet rejoignit également le mouvement. D'autres peintres y adhérèrent encore par la suite. Pendant cette période, Cuno Amiet a bénéficié des élans décisifs inspirés par les autres peintres auxquels, en retour, il communiquait les siens. Sa liaison avec les plus célèbres expressionnistes de l'époque exerça également une influence sur les élèves d'Amiet: Albert Müller, Werner Neuhaus, Josef Müller, etc. L'exposition, organisée de concert par Pro Helvetia et par l'Institut suisse pour l'étude de l'art, s'efforce de révéler ce jeu d'influences réciproques ainsi que l'importance internationale de Cuno Amiet au début de ce siècle. D'environ 110 œuvres présentées, quelques-unes datent de la période 1892/93, lorsque Amiet peignait à Pont-Aven en compagnie d'Emile Bernard et de Paul Sérusier. Quelque 25 tableaux d'autres peintres du groupe



Cuno Amiet: «Winterlandschaft», 1908

«Brücke», notamment de Heckel et Kirchner, témoignent des influences réciproques.

On peut voir en même temps, au cabinet des estampes du «Kunsthaus», l'exposition «Zéro – Conceptions picturales de l'avant-garde européenne 1958–1964». «Zéro» désigne le mouvement européen qui s'est développé en réaction contre le tachisme et la peinture informelle. Des artistes tels que Mack, Piene, Uecker, Klein, Manzoni, Castellani, Schoonhoven, Megert et Tinguely, proposent de nouvelles perspectives figuratives associant les structures, la lumière, le mouvement et la monochromie.

Jusqu'au 29 juillet

Born the son of a leading government official in Solothurn in 1868, the painter Cuno Amiet (who died at Oschwand in 1961) became a member of the «Brücke» society of artists in 1906, following a journey to Vienna with Hodler, who had founded the movement a year earlier in Dresden, and he remained a member until its dissolution in the year 1913. Following the Van Gogh exhibition in Dresden, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff and Ernst Ludwig Kirchner sent invitations to like-minded artists in other cities to back the anti-bourgeois and anti-nationalistic «Brücke» programme. In addition to Max Pechstein, Emil Nolde and the Finn, Axel Gallén-Kallela, resident in Berlin, Cuno Amiet also joined the association of artists. They were sup-

plemented later by other painters. During this time, Cuno Amiet gained decisive impulses from his colleagues and they likewise from him. His pupils—Albert Müller, Werner Neuhaus, Josef Müller and others—were also influenced by his connections with the most important expressionists of that time. The exhibition, jointly organised by Pro Helvetia and the Swiss Aesthetics Institute, endeavours to depict these interrelationships and the international importance of Cuno Amiet at the beginning of the present century. Of the 110 or so works by Amiet on show, some were produced during the years 1892/93, when he was working together with Emil Bernard and Paul Sérusier in Pont-Aven. Some 25 pictures by other members of the «Brücke», including those of Heckel and Kirchner, bear witness to the mutual influence.

The exhibition «Zero—pictorial representations of the European avant-garde 1958–64» can be seen at the same time in the graphic cabinet of the Zurich Art Gallery. «Zero» is the name given to the European movement which developed as a reaction to Tachism and the informal painting of the post-war years. Artists such as Mack, Piene, Uecker, Klein, Manzoni, Castellani, Schoonhoven, Megert and Tinguely formulated new pictorial possibilities, which are presented at the exhibition from the aspects of structure, light, movement and camaieu.

Until July 29

Villa Ciani, Lugano: I Macchiaioli

Die bereits in München, Florenz und Paris gezeigte Ausstellung «I Macchiaioli – Pittori toscani del secondo ottocento» ist noch bis 17. Juni in der Villa Ciani in Lugano zu sehen. Die dem Frühwerk der französischen und auch deutschen Impressionisten nahestehende und vor allem im toskanischen Raum beheimatete «pittura a macchia» (Fleckenmalerei) wandte sich vehement gegen den Kunstbetrieb der damaligen Akademien und zog es – ähnlich wie die französische Barbizon-Bewegung – vor, in die freie Landschaft, in die «macchia», zu ziehen. Die Kritik am versteiften Akademismus und die Flucht aus den Ateliers wurden zu einer Befreiung und Erneuerung der Malerei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Caffè Michelangelo an der via Cavour in Florenz trafen sich «I Macchiaioli» zum heftigen Debattieren zusammen und tauschten Erfahrungen und Erkenntnisse mit neuen Kunströmungen (Corot, Courbet u.a.) aus. Sowohl die ungewohnte Motivwahl – Felder, Olivenhaine, arbeitende Bauern, spielende Kinder, Fuhrwerke, vom Licht aufgespürte Landschaften – als auch die klecksige Malweise brachten den Malern den verächtlich verstandenen Namen «Macchiaioli» ein. Allein von Giovanni Fattori (1825–1908), dem bedeutendsten «Macchiaiolo» sind an der Ausstellung 39 grafische Blätter zu sehen, neben einigen seiner meisterlichen Porträts. Unter den rund 150 meist kleinformativen Gemälden – darunter Werke von Giuseppe Abbati, Odoardo Borra, Giovanni Boldini, Vincenzo Cabianca, Silvestro Lega, Antonio Puccinelli, Raffaello Sernesi, Telemaco Signorini und Federico Zandomeneghi – finden sich auch Sittenbilder und Darstellungen militärischer Ereignisse aus den italienischen Befreiungskriegen. Gegenwartsbewusstsein und Hinwendung zur künstlerischen Wahrheit («Verismo») sprechen auch aus diesen Bildern.

Bis 17. Juni

L'exposition «I Macchiaioli», présentée déjà à Munich, Florence et Paris, restera ouverte à la Villa Ciani à Lugano jusqu'au 17 juin. Cette peinture «tachiste», florissante surtout en Toscane et apparentée aux débuts de l'impressionnisme en France et en Allemagne, s'insurgeait violemment contre les pratiques d'art des académies de l'époque et, à l'instar de l'école française de Barbizon, préférait se réfugier en pleine nature (dans la «macchia», le maquis). L'attitude critique à l'égard d'un académisme fossile et l'évasion hors des ateliers conduisirent à une libération et à un renouveau de la peinture dans la seconde moitié du XIX^e siècle. Les «macchiaioli» se réunissaient au Caffè Michelangelo à la via Cavour à Florence pour y discuter avec passion et échanger leurs expériences et leurs impressions au sujet des nouveaux courants artistiques (Corot, Courbet, etc.). Aussi bien le choix insolite des motifs – campagne, oliveraies, paysans au travail, jeux d'enfants, chariots, paysages transformés par la lumière – que la technique du tachisme, valurent à ces peintres le sobriquet péjoratif de «macchiaioli». Du seul Giovanni Fattori (1825–1908), le «macchiaiolo» le plus important, l'exposition présente 39 gravures et quelques-uns de ses remarquables portraits. Parmi les quelque 150 tableaux, la plupart de petit format, de Giuseppe Abbati, Odoardo Borrani, Giovanni Boldini, Vincenzo Cabianca, Silvestro Lega, Antonio Puccinelli, Raffaello Sernesi, Telemaco Signorini et Federigo Zandomeneghi, se trouvent aussi des tableaux de mœurs et des scènes militaires de la Guerre d'indépendance italienne. La quête d'actualité et le penchant pour la vérité picturale, le vérisme, sont d'autres traits marquants de ces œuvres. Jusqu'au 17 juin.

The exhibition entitled "I Macchiaioli—Pittori toscani del secondo ottocento", already shown in Munich, Florence and Paris, is to remain on view at the Villa Ciani in Lugano until June 17. The "pittura a macchia" (stippled painting) closely related to early works of French and also German impressionists and primarily originating from the Tuscany region, signified a vehement protest against the artistic endeavours of the academies at that time and—like the French Barbizon school—preferred to change to the free landscape, the "macchia". Criticism of hide-bound academism and the flight from the studio signified a liberating movement and renewal of painting in the second half of the 19th century. The "Macchiaioli" devotees met in the Caffè Michelangelo in the Via Cavour, Florence, for passionate discussion and exchanged experiences and ideas relating to the new art trends (Corot, Courbet, etc.). Both the unaccustomed choice of subjects—fields, olive groves, peasants at work, children playing, carts, landscapes outlined in light—as well as the blotchy form of painting resulted in the artists receiving the derisory name "I Macchiaioli". The exhibition includes 39 graphic works by Giovanni Fattori alone (1825–1908), the most important of the "Macchiaioli", in addition to several of his masterly portraits. Among the 150 or so largely small-size paintings—including works by Giuseppe Abbati, Odoardo Borrani, Giovanni Boldini, Vincenzo Cabianca, Silvestro Lega, Antonio Puccinelli, Raffaello Sernesi, Telemaco Signorini and Federico Zandomeneghi—there are also genre pictures and representations of military events from the Italian wars of liberation. These pictures also express a contemporary consciousness and a tendency towards artistic veracity ("Verismo").

Until June 17



G. Fattori:
«Riposo di marinai»

Zürich: 1629 Stadtbibliothek – Zentralbibliothek 1979

Aus Anlass ihres 350jährigen Bestehens zeigt die Zürcher Zentralbibliothek (früher Stadtbibliothek) im Ausstellungsraum Predigerplatz 33 eine informative Darstellung dieses Instituts, deren Tätigkeit und Sammlungen. Die Zentralbibliothek ist heute eine öffentliche Stiftung und übt die Funktion einer Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek aus. Entstanden ist sie aus dem Zusammenschluss der 1629 eröffneten Stadtbibliothek und der 1835 gegründeten Kantonsbibliothek durch den Beschluss der Stimmbevollmächtigten von Kanton und Stadt Zürich im Jahre 1914. Sammlungs- und Bibliotheksbestände umfassen heute rund 1,4 Millionen Einzelwerke, 8300 laufende Zeitschriften und Serien, 140 000 geographische Karten und Pläne, 165 000 Bilddokumente, 13 000 Schallplatten und Tonbandkassetten. Zurzeit wird ein Erweiterungsbau geplant, da die 1917 bezogenen Räumlichkeiten den ständig anwachsenden Anforderungen nicht mehr genügen. – Die Ausstellung im Predigerchor orientiert in einer gut gestalteten Übersicht über das Funktionieren einer der grössten Bibliotheken unseres Landes. Wege werden nachgezeichnet, die etwa ein Buch vom Händler in die Bibliothek und von dort in die Ausleihe zurücklegen. Ausgewählte Stücke aus den reichhaltigen Sammlungen zeigen, dass in den riesigen Magazinen der Zentralbibliothek nicht nur Bücher gelagert werden, sondern auch über tausend Jahre alte Manuskripte – unter anderem eine prächtige illuminierte Bibel aus Tours (820) –, Siegel, Münzen, Grafiken, aber auch Gemälde. Anhand zahlreicher Bildmaterialien kann die geschichtliche Entwicklung der Bibliothek nachverfolgt werden. Die erste öffentliche Bibliothek der Stadt Zürich, die 1629 von vier jungen Zürchern gegründet wurde, befand sich in der Wasserkirche, die man mittels Zwischenböden und Galerieeinbauten für diesen Zweck umgestaltete. Weitere bedeutende Bibliotheken, deren Bestände heute der Zentralbibliothek einverlebt sind, fanden sich einst im Chorherrenstift Grossmünster und im 1864 aufgehobenen Kloster Rheinau.

Bis 7. Juli

Abegg-Stiftung – Spitzennuster im 18. Jahrhundert

Die Abegg-Stiftung in Riggisberg steht dem Publikum wieder offen. Während der Wintermonate wurden bedeutende Teile der permanenten Ausstellung vollständig umgestaltet. Sowohl die Frühromantik und die Frührenaissance wie das Bilderkabinett zeigen sich in einem neuen Gewand. Wichtige Neuanschaffungen, zum Teil aus dem Nachlass Robert von Hirsch, werden erstmals dem Publikum zugänglich gemacht. Die diesjährige Sonderschau «Das Spitzennuster im 18. Jahrhundert» eröffnet einen Zyklus von etwa vier Ausstellungen, der den besonders reichen Bestand jener Epoche zugänglich machen soll. Gezeigt werden nicht nur kostbare Textilien, sondern auch Objekte mannigfaltiger Art, wie Möbel, Porzellan, Glas, Malerei, Bucheinbände usw., die sich alle von der Kunst der Spätzeit inspirieren ließen.



P. Picasso: *Eau-forte pour «20 Poèmes de Gongora»*, 1948

Die Abegg-Stiftung ist bis Mitte Oktober täglich von 14 bis 17 Uhr offen. Ein PTT-Bus fährt jeweils um 14.05 Uhr von Bern-Hauptbahnhof bis zur Sammlung und von dort um 17.03 Uhr wieder zurück nach Bern.

Kunsthaus Zug: Georg Karl Pfahler

Konzepte, Bilder und Farbräume von Georg Karl Pfahler (1926 in Emetzheim in Nordbayern geboren) zeigt das Zuger Kunsthau bis Ende Juni. Der Künstler, der unter anderem auch eine Raumgestaltung der neuen Kantonsschule in Zug erarbeitet hat, zählt heute zu den wichtigsten Vertretern jener Malerei, die sich zwischen geometrischer Abstraktion und Farbe als formalem Mittel bewegt. Georg Karl Pfahler, Schöpfer zahlreicher grosser Farbräume und Architekturprojekte, war mit einem bedeutenden Beitrag an der Biennale 1970 in Venedig vertreten.

Bis 30. Juni

Kunstsammlung Frauenfeld: Carl Roesch

Zum 95. Geburtstag des 1884 in Diessenhofen geborenen Malers Carl Roesch sind in Frauenfeld bis 1. Juli gleich zwei Ausstellungen zu sehen. Werke aus öffentlichem Besitz, die Carl Roesch geschaffen hat, sind in der Villa Sonnenberg (Ringstrasse 16) ausgestellt, während Aquarelle, Pastelle und Zeichnungen in der Veranstaltung des Kunstvereins Frauenfeld im Bernerhaus (Bankplatz 5) zu finden sind. Carl Roesch, der auf dem Umweg über die Maschinenabteilung am Winterthurer Technikum sich der Malerei zu-

Musée Jenisch, Vevey:

Les peintres et le livre au XX^e siècle

La remarquable exposition d'été au Musée Jenisch à Vevey présente les chefs-d'œuvre d'éditions pour bibliophiles, les plus connus (Kahnweiler, Vollard, Flory, Fabiani, Broder, Engelberts, Gonin, Skira, etc.) auxquels des artistes du XX^e siècle ont contribué par leurs illustrations. Parmi les œuvres remarquables provenant de bibliothèques et de collections privées, mentionnons celles de Jean Arp, René Auberjonois, Pierre Bonnard, Guillaume Apollinaire, Marc Chagall, Alexandre Calder, Salvador Dalí, André Derain, Charles Despiau, Max Ernst, Pablo Picasso, Paul Klee, Juan Gris, Jean Lurçat, Théophile Steinlen.

Jusqu'au 12 août

In der sehenswerten Sommerausstellung zeigt das Musée Jenisch in Vevey bibliophile Meisterwerke bekannter Verleger (Kahnweiler, Vollard, Flory, Fabiani, Broder, Engelberts, Gonin, Skira u.a.), für die Künstler des 20. Jahrhunderts Illustrationen gestaltet. Unter den hervorragenden Werken, die aus Bibliotheken und Privatsammlungen stammen, finden sich solche von Jean Arp, René Auberjonois, Pierre Bonnard, Guillaume Apollinaire, Marc Chagall, Alexandre Calder, Salvador Dalí, André Derain, Charles Despiau, Max Ernst, Pablo Picasso, Paul Klee, Juan Gris, Jean Lurçat, Théophile Steinlen.

Bis 12. August

wandte, verdiente sich seine Studienaufenthalte in München durch kunstgewerbliche Aufträge und durch Mitarbeit bei Renovationen. Beeindruckt wurde der Künstler in München vor allem durch das stark strukturierte Schaffen von Hans von Marées. Für seine künstlerische Entwicklung von Bedeutung wurde in den Jahren 1912 und 1913 die Begegnung mit dem Werk Cézannes. Freundschaften mit dem Kreis um Otto Meyer-Amden und Cuno Amiet, Ernst Morgensthaler und Max Gubler, aber auch mit dem Schaffhauser Künstlerkreis (Hans Sturzenegger, Wilfried Buchmann) bedeuteten für Carl Roesch Bereicherungen. Nicht weniger als 46 grosse Aufträge an öffentlichen Bauten (Wandbilder, Renovationen, Glasbilder, Mosaiken) hat der Künstler im Laufe der Jahre ausgeführt. Daneben entstand ein umfangreiches zeichnerisches und malerisches Werk. Von jugendstilhaftem, meist dunkeltonigen Anfängen führte sein künstlerischer Weg zu immer grösserer Vereinfachung der Naturformen und zu einer stärkeren Intensität der Farben. Die figurlichen Darstellungen der bürgerlichen Umwelt etwa reduzierten sich zunehmend auf das bildhaft Notwendige. Thurgauer Landschaften und vor allem bürgerliche Arbeiter in deren Feldern und Gärten erscheinen im Werk von Carl Roesch, während Skizzen und Tagebücher an seine Reisen nach Italien erinnern.

Bis 1. Juli

Ausstellungshinweise: Peter Röllin

10 Jahre Kunstmesse ART in Basel, 13. bis 18. Juni

Vom 13. bis 18. Juni wird in den Hallen der Basler Mustermesse zum zehnten Mal die internationale Kunstmesse für Kunst des 20. Jahrhunderts durchgeführt. Rund 250 Galeristen, Grafikhändler und Editoren aus 19 Ländern werden während fünf Tagen Basel zum Treffpunkt von Kunstreunden, Künstlern, Sammlern und Museumsleuten machen. Die diesjährige «Nationale Sonderschau» wird anlässlich des Jubiläums der ART dem Thema der Schweizer Kunst aus dem letzten Jahrzehnt gewidmet sein.

Dixième anniversaire de la Foire des arts «Art» à Bâle du 13 au 18 juin

La dixième Foire internationale des arts (arts du XX^e siècle) a lieu du 13 au 18 juin dans les locaux de la Foire d'échantillons de Bâle. Environ 250 galeries d'art, marchands de gravures et éditeurs d'art de 19 pays feront de Bâle, pendant cinq journées, un rendez-vous d'amateurs d'art, d'artistes, de collectionneurs et de muséologues. L'Exposition nationale de cette année, à l'occasion du dixième anniversaire d'Art, est consacrée à l'art des dernières dix années en Suisse.

10 years of the Art Fair in Basle June 13 to 18

The International Art Fair for 20th century work will be held from June 13 to 18 in the halls of the Swiss Industries Fair in Basle for the tenth time. Some 250 gallery proprietors, graphic art dealers and editors from 19 countries will make Basle the meeting place for five days of art lovers, artists, collectors and museum people. The «National Special Show» this year will be devoted to the theme of Swiss art of the past decade to mark the 10th anniversary of Art.